

eines armen Nagelschmiedes mußte H. nach dem Tode des Vaters 1864 als Arbeiter in einem Drahtzug eintreten. Da er als Chorsänger in Schwaz seine musikal. Begabung bewies, ermöglichte man ihm die Erlernung des Orgelspiels. H. wurde Chorregent und 1875 als Baßsänger und Gesanglehrer vom „Dom-Musik-Ver. und Mozarteum“ nach Salzburg berufen. Hier erhielt er seine musikal. Ausbildung unter P. P. Singer, K. Santner und O. Bach und stud. Musikgeschichte. 1879 provisor., 1882 definitiver Domchordir. Da 1887 die Mitwirkung von Frauen im Domchor eingestellt wurde, befaßte sich H. besonders mit der Schulung der Domsingknaben. Gleichzeitig wirkte er als Gesanglehrer an der k. k. Oberrealschule und unterrichtete 1886 an der k. k. Lehrerbildungsanstalt. H. entdeckte manche Schätze der alten Salzburger A-capella-Musik neu, schuf viele kirchenmusikal. Werke, z. T. mit orchestralem Prunk, und gab in seinen hist.-archival. Stud. wertvolle Beiträge zur Musikgeschichte Salzburgs.

W.: Großes und kleines Libera; mehrere Graduale; Motetten; 11 Messen; 5 Lieder (bis op. 19 gedruckt); Pange lingua; Stella coeli; 2 große Instrumentalmessen; Requiem; Te Deum; etc. Publ.: Beiträge zur Salzburg.-österr. Musikgeschichte, 1. Paul Sartorius, 2. Johann Stadlmayr, 1885; Geschichte der Salzburg. Domsängerknaben, in: Mitt. der Ges. für Salzburger Landeskd., 28, 1888, 29, 1889. L.: Salzburger Zig., Jg. 1889, n. 27-77; Dt.Ztg. (Wien) vom 6. 11. 1889; Mitt. der Ges. für Salzburger Landeskd., 30, 1890, S. 273-75; C. Schneider, Geschichte der Musik in Salzburg, 1935; V. Keldorfer, Klingendes Salzburg, 1951.

**Hupfer Karl**, Architekt. \* Fürstenfeld (Stmk.), 28. 9. 1862; † Graz, 13. 1. 1935. Seit 1920 Landesbaudir. in Stmk. Oberster Bauleiter des 1904-12 errichteten Landeskrankenhauses in Graz, damals der modernsten Krankenhausbau Österr., eine Sehenswürdigkeit für in- und ausländ. Bauexperten. Unter H.s Bauleitung und maßgeblich nach seinen Entwürfen wurde der Bau der Heilstätte auf der Stolz-Alpe in Angriff genommen.

L.: Grazer Tagespost, Jg. 1926, n. 256; Z. des Österr. Ing.- und Architektenver. 1918; Mitt. Steiermärk. Landesarchiv, Graz.

**Hupka Joseph**, Jurist. \* Wien, 22. 2. 1875; † K. Z. Theresienstadt (Terezín, Böhmen), 23. 4. 1944. Stud. Jus an der Univ. Wien, 1897 Dr. jur.; setzte seine Stud. in Leipzig bei L. Mitteis fort, 1901 Konzipient der niederösterr. Finanzprokuratur, 1902 Priv. Doz. für röm. Recht, Handels- und Wechselrecht, 1906 ao.,

1915 o. Prof. für Handels- und Wechselrecht an der Univ. Wien, 1926/27 Dekan der jurid. Fakultät der Univ. Wien. H. beschäftigte sich mit dem Privatrecht und seine Darstellung findet in der Vollmachtenlehre des Reichsrechts noch immer große Beachtung. Später arbeitete er auf dem Gebiete des Privatversicherungsrechtes, und seine Anmerkungen bzw. der Gegenentwurf, den er dem schon vorhandenen Gesetzesentwurf, betreffend das Versicherungsvertragsgesetz, entgegenstellte, waren für die Privatversicherungswiss. von bleibendem Wert. Sein letztes Werk, „Das einheitliche Wechselrecht der Genfer Verträge“, brachte eine krit. Sichtung des umfangreichen, in zahlreichen Sprachen abgefaßten Materials.

W.: Die Vollmacht, 1900; Stellvertretung und Vollmacht nach dt. bürgerlichen Recht, in: Allg. österr. Gerichtsztg., 1902; Die Haftung des Vertreters ohne Vertretungsmacht, 1903; Gegenentwurf eines Gesetzes über den Versicherungsvertrag, 1908; Begriff des Versicherungsvertrages, in: Z. für das gesamte Handels- und Konkursrecht, Bd. 64, H. 4, 1910; Das einheitliche Wechselrecht der Genfer Verträge, 1930.

L.: Kürschner, Gel. Kal.; Winger; Wer ist's? 1928; U.A. Wien.

**Huppert Karl Hugo**, Mediziner. \* Marienberg (Sachsen), 29. 1. 1832; † Prag, 19. 10. 1904. Stud. an den Univ. Leipzig (bei C. G. Lehmann) und Jena, 1862 Dr. med. in Leipzig, habitil. sich noch im gleichen Jahre ebenda und war ab 1860 Ass. und ab 1862 Leiter des Zoochem. Laboratoriums im Jakobspital, 1872 ao. Prof. und noch im gleichen Jahre als o. Prof. der med. Chemie an die Dt. Univ. in Prag berufen. 1878/79 und 1902/03 Dekan, 1895/96 Rektor, 1896 Hofrat. H. behandelte in seinen wiss. Untersuchungen zahlreiche Probleme der physiolog. und patholog. Chemie. Ein großer Teil seiner und seiner Schule Arbeiten war der Chemie des Harnes gewidmet. H.s Hdb. der Harnchemie war ein Standardwerk und diente lange Zeit als geschätztes Lehrbuch bei der Ausbildung der Mediziner. Aus seiner Schule gingen eine Reihe bedeutender med. Chemiker, wie Hofmeister, Soxhlet u. a. hervor.

W.: Zoochemie, gem. mit C. G. Lehmann, in: L. Gmelin, Hdb. der Chemie, Bd. 8, 1858; C. Neubauer-J. Vogel, Anleitung zur qualitativen und quantitativen Analyse des Harns, 8.-10. Aufl., gem. mit L. Thomas, 1881-98; Erkennung der Gallenfarbstoffe, in: Archiv für Heilkde. 4, 1863; Über Nachweisung von Gallensäuren, ebenda, 8, 1866; Erkennung des Gallenfarbstoffes im Harn, ebenda, 8, 1866; Paralbumin, in: Z. für analyt. Chemie, 1867; Glykogen im Blut und Eiter, in: Z. für physiolog. Chemie, 1893; etc.